

er heute dieses Werk alleine zur Examensvorbereitung nicht empfehlen. Zusammen mit Büchern über Methoden und Theorie wird es auch weiterhin im Unterricht Verwendung finden, und man kann mit Spannung der nächsten Auflage entgegen sehen.

H. Musso [NB 946]

Synthetic Methods of Organic Chemistry, Yearbook (Synthetische Methoden der Organischen Chemie, Jahrbuch) mit deutschem Registerschlüssel, Bd. XVI, herausgeg. von W. Theilheimer. Verlag S. Karger A.G., Basel 1962. 1. Aufl., XVI, 508 S., geb. sFr. 150.—.

Wenn eine jährliche Zusammenfassung der wichtigsten synthetischen Methoden bereits zum 16. Male erscheint [1], erübrigt sich eine nähere Beschreibung dieser verdienstvollen Sammlung. Der „Theilheimer“ dürfte inzwischen in keiner chemischen Bibliothek mehr fehlen. Der vorliegende Band enthält (hauptsächlich aus den Jahren 1959–61) insgesamt 996 Synthesen aus allen Zweigen der Organischen Chemie. Jedem Beispiel ist ein übersichtliches Formelschema beigegeben sowie eine kurze Versuchsbeschreibung, die in vielen Fällen als Anhaltspunkt für eigene Arbeiten ausreicht. Die Beispiele sind, wie früher schon, streng nach entstehenden und zu lösenden Bindungen geordnet und in Zweifelsfällen an mehreren Stellen zitiert. Leser, die sich mit dieser Systematik nicht anfreunden können, finden auf 42 Seiten ein ausführliches Schlagwortregister, außerdem einen deutschen Schlüssel für die wichtigsten Stichworte. Dennoch wird der Referent die Vermutung nicht los, daß die im „Theilheimer“ seit Jahren angesammelten Schätzchen nicht genügend genutzt werden. Hier könnte eine Indexkartei nach dem Sichtlochprinzip helfen, die vielfältigen Anregungen aller erschienenen Bände rasch zugänglich zu machen.

Druck und Ausstattung des Bandes sind wiederum vorzüglich. Der Leineneinband ist mit Vorteil gegen ein glattes Material eingetauscht worden.

S. Hünig [NB 936]

Die Rohstoffe des Pflanzenreichs, von J. v. Wiesner. 5. Aufl., herausgeg. von C. v. Regel. 1. Lieferung: Gerbstoffe (Tanning Materials), von H. Endres, F. N. Howes und C. v. Regel. Verlag J. Cramer, Weinheim/Bergstr. 1962. LXXXV, 301 S., kart. DM 60.—.

Ein erster Teil (v. Regel) enthält das Vorwort und die Einleitung zum Gesamtwerk (S. I bis LXXXV). In einem zweiten, chemisch-technologischen Teil (S. 1 bis 162) wird von H. Endres die Chemie der pflanzlichen Gerbstoffe abhandelt. In einem dritten, botanischen Teil (S. 163 bis 276) beschreibt F. N. Howes in englischer Sprache die Geschichte der vegetabilischen Gerbung, die gegenwärtige Verwendung pflanzlicher Gerbstoffe, ihre technische Gewinnung sowie ihren Handel und geht dann ausführlich auf die zum Gerben verwendeten oder verwendbaren pflanzlichen Materialien im einzelnen ein. Eine kurze Ergänzung (C. v. Regel) ist den pflanzlichen Gerbstoffen aus den UdSSR gewidmet (S. 276 bis 284).

In den seit der 4. Auflage vergangenen 35 Jahren hat die Chemie der pflanzlichen Gerbstoffe gewiß schöne Fortschritte gemacht, jedoch steckt sie noch immer voller Empirie und Ungereimtheit. Man muß Dr. Endres dafür dankbar sein,

[1] Vgl. u. a. Angew. Chem. 71, 535 (1959).

dafür er den derzeitigen Stand der Forschung zusammenfassend beschrieben hat. Dieser Stand ist anschaulich und im Großen und Ganzen zutreffend dargestellt. Indessen läßt die Darstellung sowohl in Form wie Inhalt doch manchen Wunsch offen.

Der Autor ist sich des Mangels seiner Einteilung in „hydrolysierbare“ und „kondensierbare“ Gerbstoffe zwar bewußt (S. 100), beruft sich aber zu Unrecht hierfür auf K. Freudenberg (S. 26), der an der zitierten Stelle (Buch 1933, S. 4) angelegt hat, den „hydrolysierbaren“ die „kondensierten“ Gerbstoffe gegenüber zu stellen, wie es seither allgemein geschieht.

— Auf die übrigen, leider ziemlich zahlreichen Verstöße gegen die Form in Fragen der Nomenklatur, Bibliographie, Zitate von Autorennamen (z. B. „Tsuzimara“ anstatt *Tsujimura*) und Druckfehler, die leicht beim Lesen der Korrekturen hätten ausgemerzt werden können, sei hier nicht eingegangen. Zum Inhalt: Es fehlt die Besprechung des Acertannins (A. G. Perkin, 1922) und man vermißt die Erwähnung der beiden neuen, kristallisierten Ellagengerbstoffe aus der Edelkastanie (Castalagin und Vescalagin, W. Mayer 1959), ferner die interessante und wichtige adsorptionschromatographische Spaltung von racemischen Catechinen in die spiegelbildlichen Formen (E. A. H. Roberts 1953, W. Mayer 1961). Dafür hätte der Text in mancher Hinsicht zu seinem (und des Lesers) Vorteil kürzer und kritischer abgefaßt werden können. Z. B. wäre die von T. White stammende und inzwischen vor R. D. Haworth widerlegte Trisaccharidformel für das chinesische Gallotannin (S. 80) besser unerwähnt geblieben. Das Gleiche gilt für die Tetrasaccharid-Formel von W. Grassmann und Mitarbeitern für das Tannin aus Hirschkolbensumachblättern und die „Gerbstoffsäure“ aus Sumach (S. 80 und 81). Allenfalls hätte ein Satz genügt, auf die Richtigstellungen hinzuweisen.

Trotz der angeführten und angedeuteten Schönheitsfehler sollte das wertvolle und gut ausgestattete Buch seinen Leserkreis finden und in keiner Fachbibliothek fehlen.

O. Th. Schmidt [NB 939]

Theoretical Organic Chemistry, Proceedings and Discussions of the Kekulé Symposium, London, Sept. 15.–17. 1958. Butterworths Scientific Publications, London 1959. 1. Aufl. XVII, 298 S., geb. £ 2.10.0d.

Zur Feier des hundertjährigen Jubiläums von Kekulés Entdeckung der Vierwertigkeit des Kohlenstoffs fand im September 1958 in London ein Symposium über Theoretische Organische Chemie statt, das von der IUPAC veranstaltet wurde. Die Vorträge, die auf diesem Symposium gehalten wurden, sind in dem vorliegenden Bande zusammengestellt. Diese Entstehungsgeschichte erklärt, warum man von diesem Buch (trotz seines Titels!) nicht eine irgendwie auf Vollständigkeit bedachte und in den einzelnen Kapiteln abgewogene und koordinierte Darstellung der Theoretischen Organischen Chemie erwarten darf. Die 19 Kapitel sind vielmehr Übersichtsberichte über die jeweiligen Arbeitsgebiete der Vortragenden, und diese Arbeitsgebiete sind zwangsläufig nur mehr oder minder enge Ausschnitte aus dem breiten Spektrum der Theoretischen Organischen Chemie. Daß trotzdem eine äußerst wertvolle Bestandsaufnahme entstanden ist, die einen hervorragenden Überblick über einige „aktuelle“ Probleme dieses Gebietes gibt, liegt nicht zuletzt an dem sehr erlesenen Gremium von Autoren, das man hier versammelt hat.

H. A. Staab [NB 945]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: 69 Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 24975; Fernschreiber 04-61855 foerst heidelbg.

© Verlag Chemie, GmbH. 1963. Printed in Germany.

Das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung des Inhalts dieser Zeitschrift sowie seine Verwendung für fremdsprachige Ausgaben behält sich der Verlag vor. — Die Herstellung einzelner photomechanischer Vervielfältigungen zum innerbetrieblichen oder beruflichen Gebrauch ist nur nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens 1958 und des Zusatzabkommens 1960 erlaubt. Nähere Auskunft hierüber wird auf Wunsch vom Verlag erteilt.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: F. L. Boschke und H. Grünwald, Heidelberg; für den Anzeigenteil: W. Thiel. — Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), 694 Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 · Fernsprecher 3635 · Fernschreiber 04-65516 chemieverl wnh; Telegramm-Adresse: Chemieverlag Weinheimbergstr. — Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.